

# Beim Richtfest überrascht der Landrat als Akrobat

**Etwa 3,7 Millionen Euro fließen in den Neubau der Außenstelle Kronau der Ludwig-Guttman-Schule**

Von unserer Mitarbeiterin  
Natalie Nees

**Kronau.** Bei so viel Schwung und turnerischem Vergnügen hält es selbst Landrat Christoph Schnaudigel nicht mehr an seinem Platz: Gemeinsam mit Kronaus Bürgermeister Jürgen Heß mischt sich der Landrat bestens gerüstet beim finalen Programmpunkt des Richtfests unter die auftretenden Mädchen und Jungen der Kooperationsklasse 4 der Erich-Kästner-Schule und der Ludwig-Guttman-Schule Karlsbad-Langensteinbach. „Akrobatik“ ist angesagt beim Auftritt der behinderten und nicht-behinderten Kinder, Schnaudigel zögert

nicht lange und leistet seinen Beitrag zur Show: Spontan hebt er den vor sich stehenden Schüler hoch in die Luft und balanciert ihn auf den Schultern.

Strahlende Gesichter weit und breit: Nach dem Spatenstich im vergangenen Sommer wird nun das Richtfest für den Neubaus der Außenstelle der Langensteinbacher Ludwig-Guttman-Schule in Kronau gefeiert. Es ist zügig innerhalb der Betonwände, und durch die kahlen Fensterhöhlen pfeift ein frischer Wind, das kann jedoch der Freude nichts anhaben, die vielstimmig zum Richtfest geäußert wird – teils in sehr herzlichen Worten von Schulleiterin Claudia Baller und der Außen-

stellenleiterin Simone Ganz. „Wir sind in der glücklichen Lage, den Schülern und Lehrkräften in dieser Außenstelle künftig ein völlig neu konzipiertes Schulgebäude zur Verfügung stellen zu können“, sagt Schnaudigel. Pädagogisch sei die Neubaukonzeption auf dem neuesten Stand. Bereits als Rohbau steht der eingeschossige Baukörper mit einer Nutzfläche von knapp 1 000 Quadratmetern in unmittelbarem Anschluss an den südlichen Bauteil der Kronauer Erich-Kästner-Schule.

Neben dem großzügigen Foyer, das als Bewegungsfläche dient und wo kleinere Aufführungen stattfinden können, gibt es vier neue Klassenzimmer und zwei Gruppenräume, ei-

nen Werk- und einen Computerraum sowie einen Mehrzweckraum mit angrenzendem Küchenbereich.

Als spezielles Angebot für die körperbehinderten Schüler stehen fünf Förderpflegebereiche, drei Einzeltherapieräume sowie ein Universalraum für basale und lebenspraktische Bildung bereit. „Anfang November wird die neue Schule bezugsfertig sein“, verkünden die Redner. „Die Schule passt ganz einfach rein“, befindet Kronaus Bürgermeister Jürgen Heß. Die Vorteile der integrativen Schule lägen nicht nur für behinderte Kinder und ihre Eltern klar auf der Hand, vor allem auch den Schülern der allgemeinen Schule erwachsen bei der Sozialkompetenz und der Lebenserfahrung große Chancen.

Die Zahlen in Kürze: Insgesamt werden in den Neubau 3,7 Millionen Euro investiert – ohne den Grunderwerb. Ein Landeszuschuss ist in einer Größenordnung von etwa 1,7 Millionen Euro zu erwarten.



IMMER IN DER BALANCE: Beim Richtfest zum Neubau der Kronauer Außenstelle der Ludwig-Guttman-Schule nimmt Landrat Christoph Schnaudigel während eines Schülerauftritts einen Jungen auf seine Schulter. Das Bauvorhaben kostet rund 3,7 Millionen Euro. Foto: Nees

## Hintergrund

### Ludwig-Guttman-Schule

Die Ludwig-Guttman-Schule für Körperbehinderte wird derzeit von etwa 245 Schülern besucht. Die Schule befindet sich an fünf Standorten:

- Stammschule in Karlsbad-Langensteinbach
  - Außenstellen in Karlsbad-Langensteinbach, Karlsruhe, Rastatt und Kronau
- Das Einzugsgebiet der Schule umfasst den Stadt- und Landkreis Karlsruhe, den Landkreis Rastatt, Baden-Baden, Pforzheim, den Enzkreis und den nördlichen Teil des Landkreises Calw. Federführend für die Schulträgerschaft ist der Landkreis Karlsruhe.
- Die Schule bietet folgende Bildungsgänge an:
- Grund- und Hauptschule
  - Förderschule
  - Schule für Geistbehinderte
- Die Außenstelle Kronau bietet künftig Raum für 35 Kinder aus dem nördlichen Landkreis Karlsruhe. mr

## Vermieter schlägt mit Bügelbrett zu

**Rastatt (da).** Ein 37-jähriger Gärtner aus einem Rastatter Ortsteil wurde vom Rastatter Amtsgericht vom Vorwurf der Beleidigung, der Sachbeschädigung und der vorsätzlichen Körperverletzung freigesprochen. Der heute in Karlsruhe lebende Angeklagte wurde beschuldigt, am 31. Mai 2008 die Haustür seines Vermieters so heftig zugeschlagen zu haben, dass eine Glasscheibe zerbrochen sei. Dann soll er den Vermieter beleidigt und durch das offene Fenster zusätzlich einen Faustschlag ins Gesicht versetzt haben.

Der Angeklagte bestritt die Vorwürfe. Die Glasscheibe sei schon länger beschädigt gewesen. Er habe sie nicht kaputt gemacht. Im Hausflur sei der Vermieter mit einem Bügelbrett auf ihn losgegangen. Dabei sei er am Kopf und an beiden Armen verletzt worden. Das bestätigte auch ein Attest des Rastatter Krankenhauses. Der Vermieter habe nur einen Schuldigen gesucht, der die Reparatur bezahlen sollte. Er sei mit einem Zweitschlüssel auch in die Wohnungen gegangen, wenn die Mieter abwesend waren.

Der Vermieter bestritt den Angriff mit dem Bügelbrett. Es gab Krach an der Tür, als der Angeklagte aus dem Haus gegangen sei. Deswegen habe er ihn zur Rede gestellt. Er sei am Fenster vom Angeklagten beleidigt und mit der Faust ins Gesicht geschlagen worden, nachdem er ihm vorwarf, die Tür beschädigt zu haben.

Die Vertreterin der Staatsanwaltschaft sah die Anklage bestätigt. Sie forderte eine Gesamtstrafe von 80 Tagessätzen zu je zehn Euro. Richter Christoph Schaub sah zwei gegensätzliche Aussagen, aber keine Beweise. So gab es einen Freispruch.

## Perlen wie Eiskristalle auf einer Rinde

**Herbert-Hoffmann-Preis für den Pforzheimer Schmuckdesigner Sam Tho Duong**

**Pforzheim (ys).** Es ist einer der angesehensten Preise für zeitgenössische Goldschmiedearbeiten, aber vielen unbekannt: Der Herbert-Hoffmann-Preis. Er wurde jetzt zum 50. Mal verliehen. Einer der drei Preisträger ist der in Pforzheim lebende Sam Tho Duong. Mit einer Komposition silberner Kugeln, auf denen mit Nylonfäden kleine Süßwasserperlen „aufgespießt“ sind, hat er die Juroren überzeugt.

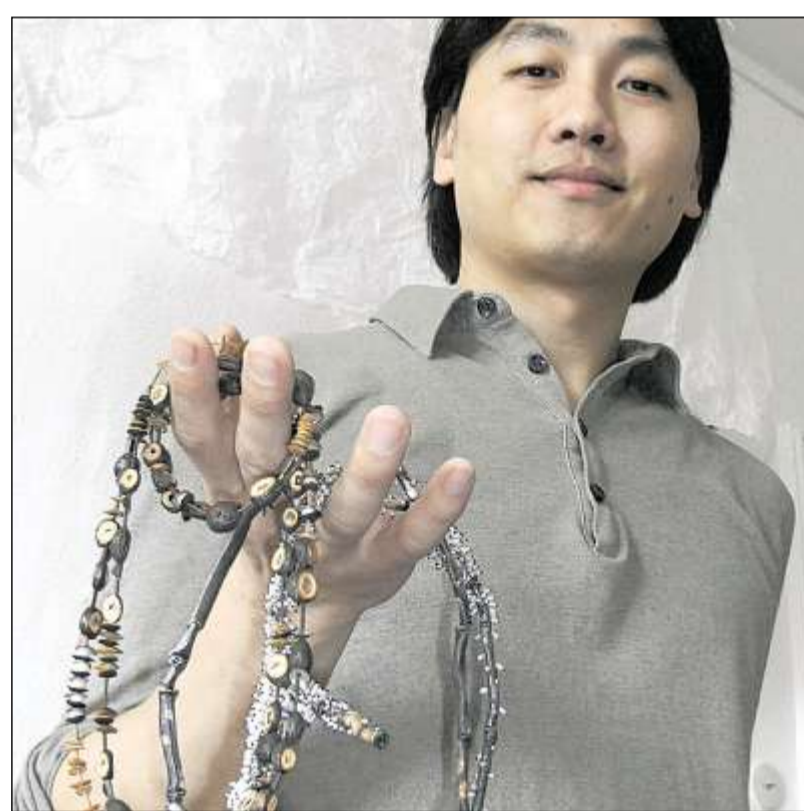
1969 in Bien Hoa, Vietnam, geboren, kam Sam Tho Duong 1983 mit seinen Eltern nach Pforzheim. „Ich wollte eine Lehre machen, etwas Handwerkliches lernen, einen Beruf haben und Geld verdienen“, lächelt der jugendlich wirkende 40-Jährige.

Nach dem Abschluss an der Goldschmiedeschule beendete Sam Tho Duong innerhalb eines Jahres die Goldschmiedelehre bei der Firma Wellendorff und blieb dort, bis er 1998 an der Pforzheimer Hochschule für Gestaltung ein Designstudium begann. Bereits während dieser Zeit beteiligte er sich an Ausstellungen und gewann Preise. Es sprach sich in den Galerien herum, dass in Pforzheim ein hochbegabter junger Künstler tätig ist – Anfragen für Ausstellungen häuften sich.

Was muss man sich unter dem zeitgenössischen Schmuck von Sam Tho Duong vorstellen? „Ich wollte immer tragbaren Schmuck entwerfen. Schließlich möchte ich ihn ja auch verkaufen.“ Und so bestehen die frühen Schmuckstücke aus Kirschsteinen. Sie sind entweder mit Perlen ausgefüllt, oder der Kirschstein wird nur als Form in geschwärzten Silber nachempfunden beziehungsweise emailliert. Auch mit seinem „Ingwer“-Schmuck ist Sam Tho Duong recht erfolgreich. Hier gibt das Gewürz Ingwer die Form vor, die

der kreative Goldschmied unterschiedlich bearbeitet.

Zu kaufen gibt es diesen Schmuck, allerdings nicht bei Juwelieren. Ausschließlich Schmuck-Galerien wie in Pforzheim die von Natascha Rachel Reichel haben Sam Tho Duongs Arbeiten. Es sind die Metropolen der Welt, wie New York oder London, wo sein Schmuck gefragt ist. Seine Käufer sind Privatmenschen, aber auch Sammlungen, die den künstlerischen Wert seiner Arbeiten erkannt haben. Auch das Pforzheimer Schmuckmuseum hat mit Hilfe des Museumsfördervereins ISSP eine „Ingwer“-Gruppe angekauft. Sie ist in der Abteilung für zeitgenössischen Schmuck zu sehen. Für den Herbert-Hoffmann-Preis hat Sam Tho Duong einen neuen Weg eingeschlagen: „Meine Ketten erinnern mich an die Natur. Wenn die Temperatur stark unter null Grad Celsius liegt, bilden sich



DIE KETTEN VON SAM THO DUONG zieren nicht nur manche Frauen, sondern inzwischen auch manche Schmucksammlung. Foto: Donn-von Yrsch

auf Ästen und Rinden sowie Früchten und Haut schöne Kristalle. Diese Inspiration versuche ich auf meinen Schmuck zu übertragen.“

## Riesenandrang im Lkw-Werk Wörth

**Wörth (mr).** „Ich habe gedacht, ich bin in Mekka.“ Ulli Edelmann, der Betriebsratsvorsitzende im Mercedes-Benz-Werk in Wörth, kann den Andrang bei der gestrigen Betriebsversammlung immer noch nicht richtig fassen. Die Resonanz war so groß, dass kurzfristig eine zweite Versammlung am Nachmittag angesetzt werden musste. Nach Schätzungen des Betriebsrats wollten sich rund 5 000 Beschäftigte – das Werk hat etwa 11 800 Mitarbeiter – nicht entgehen lassen, was die Konzernspitze an weiteren Sparvorhaben präsentierte (siehe auch Wirtschaft).

Edelmann zufolge war es die am besten besuchte Betriebsversammlung in der Geschichte des Lkw-Werks Wörth. Der Zulauf war nicht zuletzt deshalb so groß, weil derzeit im Werk die Produktion stillsteht. Das wird auch bis nach Ostern so bleiben. „Und im Mai gehen wir dann in die Kurzarbeit“, sagte Edelmann. Das ist einer der Knackpunkte, der unter den Mitarbeitern Ärger verursacht. Edelmann zufolge läuft die Regelung, dass das Kurzarbeitergeld auf 90 Prozent erhöht wird, im Juni aus. „Da müssen wir jetzt ernsthafte Gespräche führen“, meint der Betriebsratsvorsitzende.

Ein weiterer Streitpunkt ist die geplante Kürzung der Arbeitszeit von 35 auf 30 Stunden für Mitarbeiter, die nicht von Kurzarbeit betroffen sind. Zur Disposition stehen auch über tarifliche Bezahlungen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Nach Auskunft von Edelmann sind die Beschäftigten bereit, Einschnitte in bestimmten Grenzen mitzutragen. „Doch wir wollen ein System hinkriegen, bei dem alle ein gutes Gefühl haben“, sagt der Betriebsratsvorsitzende und setzt auf Dialogbereitschaft der Unternehmensleitung.

## Klagen über Ersatzverkehr

**Rastatt/Karlsruhe (bek).** Die Klagen über Pannen bei dem wegen der Streckensperrung zwischen Rastatt und Karlsruhe eingerichteten Schienenersatzverkehr häufen sich. Am Dienstag, so beobachtete jedenfalls der Muggensturm Kreisrat Walter Jüngling, war auf der Ersatzstrecke über Muggensturm ein Bus unterwegs, dessen hinterer Türausstieg nur notdürftig mit einer Plastikfolie geflickt worden war.

Ein Umstand, der offenbar hinter den Kulissen mächtig Wirbel verursacht hat, denn dem Auftraggeber des Ersatzverkehrs, der Südwestbus der Deutschen Bahn, war der Vorfall zunächst nicht bekannt gewesen. Bahn-Sprecher Roland Kortz sagte gestern Nachmittag, dass der Bus sofort nach Bekanntwerden des Defekts aus dem Verkehr genommen worden sei. Bereits gestern ist offenbar eine neue Scheibe eingesetzt worden.

Nach BNN-Informationen war die Scheibe des Busses in der Nacht zum Dienstag nach der letzten Fahrt auf dem Betriebshof des Subunternehmers in Karlsruhe beim Rangieren beschädigt worden. Da ein Ersatzbus nicht zur Verfügung stand, hatte sich der zuständige Betriebsleiter offenbar dazu entschieden, das Fahrzeug wenige Stunden später mit der Notreparatur auf die Strecke zu schicken, um den Ersatzfahrplan einhalten zu können. – Ein Fehler, wie alle Beteiligten einräumen.

Eingeräumt werden von der Bahn auch die Probleme an den ersten beiden Tagen, als ein Busfahrer offensichtlich die Strecke nicht kannte und Haltestellen ausgelassen hatte.

## Kreis informiert zum Konjunkturprogramm II

**Karlsruhe (BNN).** Das Landratsamt informiert in der Sitzung des Verwaltungsausschusses des Kreistages am heutigen Donnerstag um 15 Uhr im großen Sitzungssaal, Zimmer H 1922 im 19. Stock, des Landratsamtes, Beiertheimer Allee 2, in Karlsruhe über die geplanten zusätzlichen Investitionen aus dem Konjunkturprogramm II der Bundesregierung.

Auf der Tagesordnung stehen weiter die Erweiterung der Park-and-Ride-Anlage am Bahnhof Bretten, die Einrichtung neuer Schularten an den beruflichen Schulen des Landkreises und ein Sachstandsbericht zum ÖPNV. Zudem bestellt der Ausschuss den Kreisbrandmeister und dessen Stellvertreter.

## „Ständig klingelt das Telefon – jeder will helfen“

**Überwältigendes Engagement nicht nur in Dettenheim für den an Leukämie erkrankten Manuel**

**Dettenheim-Liedolsheim (nane).** Manuel ist überwältigt. Von der Anteilnahme an seiner Erkrankung, vom Engagement der vielen Menschen, die ihn gar nicht oder nur vom Plakat kennen. Manuel ist 19 Jahre alt und an Leukämie erkrankt. Der Abiturient benötigt einen passenden Blutstammzellenspender. Um diesen zu finden, bitten der gemeinnützige Verein B.L.U.T. (Bürger für Leukämie- und Tumorerkrankte) aus Weingarten sowie die Aktionsgemeinschaft „Dettenheim hilft Manuel“ am Sonntag von 10 bis 18 Uhr zur Typisierungssaktion für Manuel.

In vorderster Reihe engagieren sich seit Wochen Manuels Musikkollegen vom Musikverein Liedolsheim (MVL). Vorsitzender Manfred Oberacker sowie die aktive Musikerin und Rathausangestellte Alexandra Oberacker wollen ebenso wie Schirmherr Bürgermeister Lothar Hillenbrand am Sonntag so viel Spendenwillige wie möglich in die Pestalozzischule

nach Liedolsheim holen. „Es ist enorm wichtig, dass nicht nur Leute zum Typisieren kommen, sondern auch konsumieren, damit sie mit ihrem Geld die Aktion mitfinanzieren“, erklärt Mitorganisatorin Annette Süß. Jeder Cent, den die teilnehmenden Vereine an diesem Tag einnehmen, wird in den Spendentopf fließen.

Unter anderem ist der VdK mit Osterbasteien dabei, es gibt verschiedene Kinderanimationen, der MVL spielt zur Unterhaltung. Die Landfrauen und die Motorradfreunde sind für die Bewirtung zuständig – alles ehrenamtlich. Musikkollege und Koch Robert Arnold sorgt für ein warmen Mittagstisch, örtliche Bäckereien und Metzgereien haben schon Essensspenden zugesagt. Mit alten Landmaschinen können Rundfahrten gemacht werden. 120 Kuchen sind gespendet worden, so viel, dass die Organisatoren nun leider keine mehr annehmen können. „Jeder will helfen, es klingelt ständig das Telefon und Leute wollen sich zum

Arbeitseinsatz einteilen lassen“, erzählt Annette Süß.

Wie wichtig das Drumherum mit möglichst großen Einnahmen ist, zeigt ein Blick auf die Kosten: 60 Euro kostet eine einzige Typisierung, schon bei 500 Typisierungen kommen Ausgaben in Höhe von 30 000 Euro zusammen. Und Elke Jordan, Vorsitzende von B.L.U.T., rechnet aus ihren Erfahrung heraus mit deutlich mehr Spendenwilligen. Jeder gesunde Erwachsene zwischen 18 und 56 Jahren kann teilnehmen. Lediglich zehn Milliliter Blut werden dem Spender abgenommen, um hernach zu untersuchen, ob eine Stammzellenspende möglich ist.

Das Polizeimusikkorps gibt am 26. April ein Benefizkonzert in der Liedolsheimer Festhalle, alles für den jungen Manuel, der sich nichts mehr wünscht, als dass eine Stammzellenspende sein Leben bewahrt und die Mühe der ungezählten Helfer damit belohnt.



WIR HELFEN MANUEL: In vorderster Reihe engagieren sich seine Freunde vom Musikverein Liedolsheim. Schirmherr der Typisierungssaktion ist Dettenheims Bürgermeister Lothar Hillenbrand (re.). Foto: Nees